

Schwwestern vom Kostbaren Blut (SPPS¹)

Gründung

Anna Maria Brunner (†1836) gründete zusammen mit ihrem Sohn P. Franz Sales Brunner (→ Bd. 1) in Löwenberg bei Schluen (GR) im Winter 1834 die «Kongregation der Schwestern vom Kostbaren Blut». Ein Jahr zuvor hatten sie auf einer Pilgerreise in Rom die Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut kennen gelernt. Bereits 1844 gingen die ersten Schwestern mit P. Franz Sales Brunner in die Vereinigten Staaten von Amerika; 1850 reisten alle dorthin, Löwenberg wurde aufgehoben und vom Bistum Chur als Waisenhaus bis 1972 genutzt, wo einige Jahre Barmherzige Schwestern von Zams wirkten, unter anderen auch Sr. Lucia → Hechenberger.

Erste Klostergründung in Liechtenstein

Als P. Brunner 1858 eine Niederlassung für die Schwestern suchte, besichtigte er auf seiner letzten Reise nach Europa auch das Haus Gutenberg in Balzers, das nach dem Fehlschlagen des Projektes Jauch (S. 12) seit 1856 leer stand; er fand es aber «zu vornehm»². Im Juni 1858 kam P. Franz Sales Brunner mit zwei Schwestern nach Schellenberg. Am 19. Juni erhielt er die bischöfliche Erlaubnis für eine Schwesterngemeinschaft. Sie bewohnten zuerst «das alte Bauernhäuslein nächst der Kirche»³, das so genannte Hundertpfund-Haus⁴ an der Straße östlich der Kapelle «Maria Rast». 1858 bis 1860 entstand ein provisorisches Schwesternhaus. Nach manchen Absagen erteilte Fürst Johann II. am 6. Dezember 1861 «aus gastfreundschaftlichen Rücksichten» die Aufenthaltsbewilligung und am 18. Juni 1865⁵ bestätigte die Regierungskanzlei dessen Genehmigung zur Errichtung eines Klosters «und dass hiedurch den Mitgliedern dieser Congregation der Aufenthalt im Fürstenthum Liechtenstein gewährleistet ist». 1865 bis 1873 wurde das Kloster an der Nordseite der Kirche angebaut. Es diente zunächst vor allem zur Aufnahme von Schwestern für die Missionsarbeit in den USA. Seit 1896 ist die Kongregation der Schwestern in Schellenberg selbständig.⁶

Dies war die erste Klostergründung in Liechtenstein, abgesehen von der jahrhundertelangen klösterlichen Gemeinschaft der Prämonstratenser in Benders, wo sich von 1538 bis 1636 der Konvent von St. Luzi befand und um 1700 Pläne bestanden, das Kloster dorthin zu verlegen. Anfängliches Misstrauen gegenüber der Niederlassung von Missionaren und Schwestern hatte seine Gründe. Der damalige Bänderer Pfarrer Rudolph Schädler (→ Bd. 2) war einer der Gegner. Man sah es nicht gern, dass die Großpfarre Benders weiter zerfiel; vier Jahre zuvor war Ruggell zur eigenständigen Kuratie geworden, nun sollte auch noch Schellenberg durch die Missionare vom Kostbaren Blut eigene Seelsorger erhalten. Dazu kamen während der Auf-

¹ *Sorores a Pretiosissimo Sanguine D. N. J. C.*

² Spieler: Weizenkorn. S. 116.

³ Angehrn: 100 Jahre. S. 12. – *Helvetia Sacra*. Abt. VIII, Bd. 2, S. 410–420.

⁴ Das Haus des Johann Georg Hundertpfund wurde 1868 von P. Maximilian Homburger (→ Bd. 1) für die Schwestern, später von der Gemeinde erworben und 1904 abgebrochen (vgl. Goop: Schellenberg. Bd. 1, S. 167 und 200).

⁵ Angehrn: 100 Jahre. S. 40.

⁶ Angehrn: 100 Jahre. S. 54.